VEREIN GRÜNWERK

JAHRESBERICHT

2024

INHALT

Editorial	3
Vorstand und Team	4
Jubiläum	6
Zivildienst	8
Naturschutzeinsätze	13
Umweltbildung	21
Bilanz	28
Betriebsrechnung	29
Netzwerk	30

Impressum

Kontakt Verein Grünwerk – Mensch & Natur, Rosenstrasse 11, 8400 Winterthur, Telefon 052 213 90 11
verein@verein-gruenwerk.ch, www.verein-gruenwerk.ch, www.natur-detektive.ch

Redaktion Melanie Savi, Linda Schilling, Andreas Katz, Juliane Seyfert, Martin Gattiker

Gestaltung Driven GmbH, Zürich, www.driven.ch

Titelbild Am Mettmenhaslisee hilft uns eine Schulklasse beim Schilf rechen und auf den Mini-Traktor laden

Bild Rückseite Zivi Oliver mäht einen Halbtrockenrasen in der Stadt Zürich

Fotos Verein Grünwerk (wenn nicht anders vermerkt)

Druck Baldegger, Winterthur

Auflage 900 Ex.

Papier Refutura, 100% Altpapier, Blauer Engel, FSC zertifiziert, CO_2-neutral

Konto IBAN CH13 0839 0203 1080 0100 0, Verein Grünwerk – Mensch & Natur

Liebe Leserinnen und Leser
Sie halten die letzte Ausgabe des gedruckten Jahresberichts in den Händen. Ab nächstem Jahr steigen wir um auf den digitalen Jahresbericht – nicht frei von Wehmut, dass das schöne haptische Gefühl beim Blättern verlorengeht. Doch aus Umweltschutzgründen haben wir uns dafür entschieden.

Auch sonst wird sich unser Auftritt ändern, passend zum grossen Wandel beim Verein Grünwerk: Im letzten Jahr sind wir nämlich um den Bereich Naturschutzeinsätze gewachsen. Unsere neue Projektleiterin Tamara Matzinger berichtet ab Seite 12 von einem solchen Einsatz mit einer fünften Klasse am Haslisee – und gibt einen guten Eindruck davon, wie unvergesslich solche Erlebnisse für Kinder sind.

Um unsere drei Bereiche Zivildienst, Umweltbildung und Naturschutzeinsätze einheitlich vorzustellen, gibt es demnächst ein Redesign unseres Gesamtauftritts und ganz konkret eine neue Website. Schauen Sie gerne rein auf www.verein-gruenwerk.ch!

Möchten Sie uns und unsere Arbeit persönlich kennenlernen? Dann feiern Sie mit uns am 20. September 2025 unser 25-jähriges Jubiläum. Wir freuen uns über Ihr Kommen zum grossen Fest an der Rosenstrasse in Winterthur.

Viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichts 2024!
Ihr Team vom Verein Grünwerk

PS: Lesen Sie unseren Jahresbericht gerne und möchten ihn in Zukunft digital erhalten? Dann schreiben Sie einfach ein Mail an verein@verein-gruenwerk.ch

VORSTAND UND TEAM DES VEREINS GRÜNWERK 2024

Text von Juliane Seyfert und Martin Gattiker

AUS DEM VORSTAND UND DER GESCHÄFTSLEITUNG

Wachstum – schon lange ein Thema beim Verein Grünwerk, auch im 2024 wieder – und sicher ein differenziert und mit wachsamem Auge zu betrachtender Punkt. Für uns ist Wachstum ein Wunder der Natur und wir dürfen uns jedes Jahr wieder über diese ungeheure Energie freuen und uns für unsere Arbeit davon anstecken lassen. Naja, ausser wenn es sich um das üppig wachsende Berufkraut und Konsorten handelt, da wäre weniger Wachstum mehr. Wir haben uns daher sorgfältig überlegt, ob im Verein als weiteres Standbein der Bereich Naturschutzeinsätze mit Freiwilligen hinzukommen soll – und haben uns mit vollem Herzen dafür entschieden. Der neue Bereich ist nämlich die optimale Ergänzung zu unseren bisherigen Tätigkeiten im Naturschutz und in der Umweltbildung. Die Nachfrage nach Naturschutzeinsätzen von Schulklassen, Firmen und Betreuer:innen von Time-out-Jugendlichen ist zudem sehr hoch. Gleich am Jahresanfang stiess Tamara Matzinger, passionierte Umweltingenieurin, zu uns und startete als Projektleiterin für den neuen Bereich durch. Im Frühling stellten wir drei Praktikant:innen ein. In der arbeitsintensiven Sommerzeit haben sie uns mit ihrer Energie, ihrem Engagement und Humor grossartig in der Feldarbeit unterstützt: Ein grosses Merci an Ursina Thöni, Joram Blarer und Jonas Duchêne. Joram konnten wir als Mitarbeiter bis Ende Jahr weiter einsetzen und er wird uns auch im neuen Jahr als Projektleiter treu bleiben. Im Jahr 2024 durften wir zudem zwei treue Mitarbeiterinnen feiern: Melanie Savi setzt sich seit 15 Jahren mit Herz und Hand beim Verein Grünwerk ein und Linda Schilling seit 10 Jahren. Ein ganz grosses «DANKE»! Am Ende des Jahres tauschten folgende beiden Mitarbeitenden wieder ihren Platz: Nadia Müller kam aus ihrem verlängerten Mutterschaftsurlaub zurück und Michel Kolb verliess uns, um sich neuen Projekten zu widmen. Viel Austausch gab es im Team und mit dem Vorstand an verschiedenen Anlässen. Sei es am Teamtreffen in Michels Vorgarten, am alljährlich stattfindenden Klimatag der Stadt Winterthur, auf dem gemeinsamen Teamausflug ins steile Tösstal oder am Fledermausabend an den Walcheweihern, der nach grossem Regenguss doch noch mit begeisterten Fledermausinteressierten und sehr aktiven Zwergfledermäusen stattfinden konnte.

In den Jahren 2024 und 2025 richten wir den Blick auch nach innen. Wir möchten die Organisation weiterentwickeln: Grundsätze überdenken, Prozesse anpassen und «alte Zöpfe abschneiden». Unter anderem wird es eine neue Kommunikations- und Webpräsenz geben. Der Vorstand und die Geschäftsleitung haben über den zeitlichen Tellerrand geschaut und eine Strategie 2025 – 2028 entwickelt. Wir freuen uns auf zukünftige Projekte und neue Ideen.

Wir danken allen Team- und Vorstandsmitgliedern ganz herzlich für ihren tatkräftigen Einsatz im Verein Grünwerk! Und natürlich geht unser Dank auch an alle anderen Personen, die zum Gelingen all unserer Projekte und Anlässe beigetragen haben. Das Jahr 2024 ist mit eurer Hilfe und eurer hohen Motivation zu einem erlebnisreichen und erfolgreichen Jahr geworden. Wir freuen uns im 2025 das 25-jährige Jubiläum des Vereins mit euch allen zu feiern.

VORSTAND

Peter Egloff
Peter Schatz
Claudia Vescoli
Beat Müller
Markus Diefenbach

GESCHÄFTSLEITUNG

Martin Gattiker
Juliane Seyfert

MITARBEITENDE

Adriano Lardo
Andreas Katz
Gabriela Jaussi Gesù
Joël Wieser
Jonas Duchêne (Praktikant)
Joram Blarer
Kevin Hess
Lenny Spross
Linda Schilling
Melanie Savi
Michel Kolb
Nadia Müller
Roland Kernen
Simon Schmid
Simon Schöpfer
Stephan Mezger
Tamara Matzinger
Ursina Thöni (Praktikantin)

Mehr zum Team:

Bilder Unser Team auf einer Tagfalter-Exkursion im Tösstal

EIN VIERTELJAHRHUNDERT FÜR MENSCH UND NATUR

Text von Melanie Savi

Im 2025 wird der Verein Grünwerk 25 Jahre alt. Seit der Gründung pflegen wir mit Zivildienstleistenden Naturschutzgebiete, erstellen ökologisch wertvolle Strukturen und geben Schulklassen, Firmen und Time-out-Jugendlichen Einblicke in die praktische Naturschutzarbeit. Mit naturbezogener Umweltbildung bringen wir Schul- und Ferienkindern vielfältige Lebensräume näher. Wir haben nachgerechnet, wie viel wir in diesen 25 Jahren erreicht haben – und feiern das mit einem grossen Fest!

2'491 Zivildienstleistende absolvierten einen Naturschutz-Einsatz bei uns – wovon der längste 397 Tage dauerte.

An **248** Tagen arbeiteten freiwillige Helfer:innen von Schulen und Firmen mit uns im Naturschutz.

129'255 Diensttage leisteten die Zivis im Verein Grünwerk.

7'112 Kinder erforschten mit uns die Natur an 380 Tagen mit dem Naturdetektiv-Wagen und an 113 Tagen mit unseren Forschungskoffern.

195 Time-out-Jugendliche haben bei uns an 998 Tagen gearbeitet.

Der Naturdetektiv-Wagen war an **24** Ausstellungen zu verschiedenen Naturthemen dabei.

2 Frauen arbeiteten bei uns als Zivildienstleistende.

36 Mitarbeitende haben sich seit Beginn beim Verein Grünwerk engagiert.

25 Jahre
grünwerk verein
MENSCH UND NATUR
JUBILÄUMSFEST
20. SEPTEMBER 25
ROSENSTR. 11
WINTERTHUR

AUS SANDSTEIN WIRD LEBENSRAUM

Text von Lenny Spross

Seit Mitte April 2024 ist beim Rebberg Schlosshalden in Laufen-Uhwiesen eine 120 Meter lange Trockensteinmauer zu bewundern. Neben ihrer praktischen Funktion bietet die Mauer auch Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Das mit Zivildienstleistenden durchgeführte Projekt kann als Vorzeigebeispiel für die Symbiose von Landwirtschaft und Biodiversitätsförderung betrachtet werden.

STEIN FÜR STEIN

Im Januar 2024 erfolgte der Spatenstich für das Mauerprojekt an den Schlosshalden. Unter der Projektleitung von Joël Wieser soll auf dem Land der Familie Schüpbach, ganz in der Nähe des Rheinfalls, eine 120 Meter lange Trockenmauer an der Grenze zwischen Dachsen und Laufen-Uhwiesen entstehen. Der Zweck der Mauer besteht darin, das Gelände anzupassen, um die Bewirtschaftung der neu gepflanzten PIWI-Reben des Weinguts Lindentröpfli zu optimieren. PIWI-Sorten sind pilzwiderstandsfähige Rebsorten und tragen zur Reduktion von Fungiziden im Rebbau bei. Die Mauer soll neben ihrer Stützfunktion auch einen ökologischen und ästhetischen Wert aufweisen, weshalb man sich in der Projektierung für eine Trockensteinmauer aus Sandstein entschied, ohne Zement, dafür mit vielen Hohlräumen für verschiedene Tierarten. Durchgeführt wurde das Projekt vom Verein Grünwerk, finanziert und begleitet von BirdLife Zürich.

Wir begannen mit dem Mauerbau, nachdem das vom Baggerunternehmen Stutz erstellte Fundament bereit war. Zivildienstleistende, die bereits über Erfahrung im Gartenbau verfügten oder besonders motiviert waren, konnten sich im Mauern beweisen – immer unterstützt durch einen Fachleiter vom Verein Grünwerk. Wir starteten in der Mitte der Mauer, und arbeiteten von da in zwei Richtungen. Es war stets mindestens eine Person vor und hinter der Mauer positioniert, denn nicht nur der Bau der Frontseite ist entscheidend für die Stabilität der Mauer, noch wichtiger ist die Hintermauerung. Diese besteht aus sogenannten Schroppen, also ungeschnittenen, unregelmässig geformten Sandsteinen, und schafft durch Hohlräume zusätzlichen wertvollen Lebensraum für die Fauna. Als gezielte Artenförderung integrierten wir zudem eine Nisthöhle für den Wiedehopf in die Mauer. Stein für Stein wurde zugeschlagen, platziert, nochmal behauen und wiederum gesetzt, bis auch der letzte Stein seinen Platz fand. Ende März konnte die Mauer nach rund 2100 geleisteten Arbeitsstunden in ihrer vollen Pracht bestaunt werden. 75 Tonnen Mauersteine und 100 Tonnen Schroppen wurden für die Erstellung benötigt und nach und nach von Hand eingebaut. Einzig der Transport der Steine vom Depot zur Mauer erfolgte maschinell, dank der Hilfe von Andres Schüpbach und der Firma Störchli Bau AG. Doch mit der Fertigstellung der Mauer war die Arbeit noch nicht getan. Um die Rebfläche mit dem neu geschaffenen Lebensraum zu verzahnen, legten wir zusätzlich einen 70 Meter langen Strukturkorridor zwischen den Rebstöcken an. Dafür wurde Humus abgetragen und Wandkies eingebaut. Unser verwendeter Wandkies besteht aus Sand und Steinen in Korngrössen zwischen 0 und 64 Millimetern und ist sehr nährstoffarm. Nährstoffarme Verhältnisse begünstigen die Artenvielfalt von breitblättrigen Blütenpflanzen, da die sonst dominierenden Gräser nicht Oberhand gewinnen können. Zusätzlich fügten wir diverse Kleinstrukturen ein, wie Sandflächen für Wildbienen, Asthaufen aus alten Reben und Steinlinsen für Reptilien, Kleinsäuger und Insekten, sowie Sträucher, unter anderem für Vögel. Mitte April wurde das Projekt feierlich abgeschlossen. Das

Resultat der harten Arbeit kann sich sehen lassen, und erste Tier- und Pflanzenarten – unter anderem Klatschmohn, Kornblumen und Mauereidechsen – beginnen bereits, den neu geschaffenen Lebensraum zu besiedeln. Die Mauer, der Strukturkorridor und die integrierten Kleinstrukturen bieten nicht nur der Landwirtschaft Vorteile, sondern schaffen auch langfristig wertvolle Rückzugsorte für bedrohte Arten und fördern die Artenvielfalt in der Region.

EIN LEBENDIGES BAUWERK

Trockensteinmauern stellen künstliche Ersatzhabitate für natürliche Lebensräume dar. Durch Verwitterung entstehen grössere Risse und Hohlräume, welche von Pflanzen und Tieren besiedelt werden können. Bis eine Trockensteinmauer jedoch ihr volles ökologisches Potential ausgeschöpft hat, vergehen Jahre bis Jahrzehnte. Besonders wärmeliebende und mobile Arten, wie die Mauereidechse, können die Mauer schon im ersten Jahr besiedeln. Andere Arten bevorzugen jedoch eher ein feuchteres Mikroklima, welches sich erst durch die aufeinanderfolgende Besiedelung von Flechten, Moosen und Gefässpflanzen einstellt. Eine Trockensteinmauer ist in ständigem Wandel und steckt voller Leben. Bei der Mauer in Laufen-Uhwiesen wurde mit dem Einbau einer künstlichen Nisthöhle noch etwas nachgeholfen, damit sich eine ganz bestimmte Art ansiedeln kann, nämlich der Wiedehopf.

AUF DER MAUER AUF DER LAUER

Der Wiedehopf ist durch sein einzigartiges Aussehen unverwechselbar. In der Schweiz gilt er laut der Roten Liste als stark gefährdet, weshalb gezielte Schutzmassnahmen für diesen prächtigen Vogel getroffen werden müssen. Der Wiedehopf besiedelt bevorzugt strukturreiche Kulturlandschaften wie mit Trockenmauern durchzogene Rebberge. Darüber hinaus ist er auf offene Bodenflächen angewiesen, auf denen er seine Hauptnahrung, Maulwurfsgrillen und Engerlinge, jagen kann. Mit etwas Glück findet der Wiedehopf in der Mauer und auf der angrenzenden Weide an den Schlosshalden genau jene Bedingungen, die eine Besiedelung ermöglichen. Bis dahin werden die Mauer und die Nisthöhle wahrscheinlich zuerst von anderen Arten genutzt. Die Zeit wird es zeigen.

Lesetipps zum Thema

Zur Ökologie von Trockenmauern:

Wie man Wiedehopf-Nisthilfen baut:

Bild oben Holzhaufen, Stein- und Sandlinsen bieten Kleintieren Schutz vor Beutegreifern und kalten Wintern
Bild mitte Schon die erste Vegetationsperiode nach der Ansaat präsentiert vielen blütenbesuchenden Insekten einen gedeckten Tisch
Bild unten Der südliche Abschnitt der fertiggestellten Mauer mit mageren Vegetationsflächen auf der Mauerkrone und am Mauerfuss

ZIVILDIENST 2024 IN ZAHLEN

Text von Kevin Hess

Als eingespieltes Team ohne personelle Veränderungen gingen wir in die neue Saison 2024. Dass es zum absoluten Rekordjahr kommen würde, hatte zu Beginn niemand erwartet: Es wurden 26% mehr Diensttage geleistet als im Vorjahr. Die Erklärung: Da wir unsere vier Einsatzstandorte neu separat ausschreiben konnten, meldeten sich deutlich mehr Zivildienstleistende als bisher bei uns an. Die hohe Anzahl Diensttage und die Ausführung zweier Grossprojekte sorgten auch im Umsatz für eine beachtliche Zunahme.

UNSERE AUFTRAGGEBER

Erneut sorgte der Kanton Zürich (ALN, AWEL, TBA) mit knapp 50% für den grössten Teil unseres Auftragsvolumens. Neu bildeten davon Aufträge von gemeinnützigen Organisationen wie BirdLife Zürich oder NVV Seen über 20% des Umsatzes. Dieses Wachstum ist hauptsächlich auf zwei grössere Projekte in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Dabei handelt es sich einerseits um eine 120 Meter lange Trockensteinmauer in Laufen-Uhwiesen (siehe Seite 8) und andererseits um Strukturen zur Förderung von Wieseln sowie Niederhecken beim Flugplatz Hegmatten in Winterthur. Aufträge durch Gemeinden plus Grün Stadt Zürich (GSZ) machten zusammen knapp einen Viertel unseres Umsatzes aus. Einzelne Aufträge für andere Kantone sowie die SBB ergänzen den Gesamtumsatz zusammen um gut 7% (siehe Grafik «Auftraggeber»).

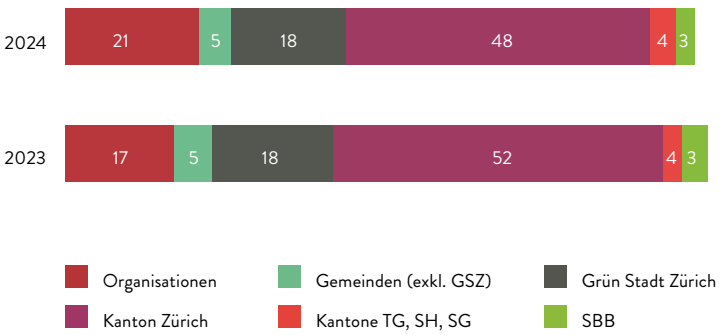
UMSATZ UND EINSATZBEREICHE

Die hohe Anzahl Diensttage und die Ausführung der zwei Grossprojekte sorgten für eine beachtliche Zunahme des Gesamtumsatzes um 14% im Vergleich zum Vorjahr. Dabei veränderte sich die Verteilung des Auftragsvolumens auf die vier Einsatzbereiche

(Unterhalt, Neophyten, Lichter Wald, Artenschutz) nur gering (siehe Grafik «Einsatzbereiche»). Der Bereich Unterhalt sorgt nach wie vor für den grössten Anteil am Auftragsvolumen. Darunter fallen zum Beispiel das Mähen und Zusammennehmen von Schnittgut, Hecken- und Waldrandpflege sowie Entbuschungsarbeiten. Gefolgt wird er vom Bereich Neophyten, der die Bekämpfung von Sommerflieder, Kanadischer Goldrute, Einjährigem Berufkraut und anderen invasiven Neophyten beinhaltet.

Der auffallende Anstieg des Bereichs Artenschutz erklärt sich durch die erwähnten Grossprojekte «Trockenmauer» und «Wieselstrukturen». Bei Einsätzen im Lichten Wald handelt es sich häufig um Problempflanzenbekämpfung, Schlagräumungen sowie Mäh- und Entbuschungsarbeiten.

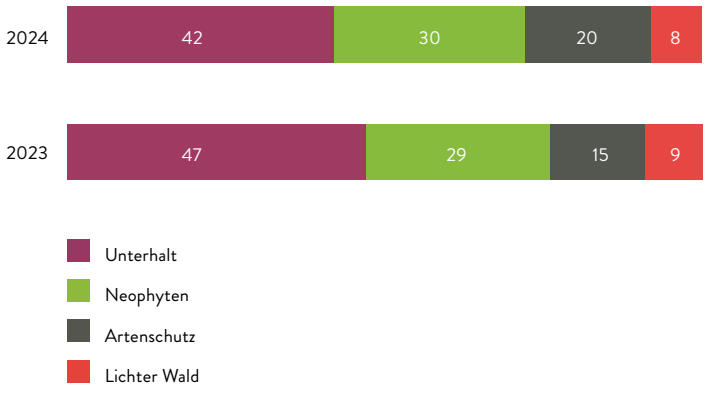
Unsere Auftraggeber in Prozenten (nach Auftragsvolumen)



STANDORTE

Die Gebiete, in denen wir mit den Zivis tätig sind, befinden sich in den vier Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen. Um die Anfahrtswege zu den weit auseinanderliegenden Gebieten möglichst kurz zu halten, starten wir von drei verschiedenen Standorten: Winterthur, Hettlingen und Zürich Seebach. Von Winterthur aus fahren wir in die Region Winterthur, sowie Richtung Osten in den Kanton Thurgau und ins Tösstal. Von Hettlingen aus fahren wir ins Weinland und nach Norden Richtung Schaffhausen. Von Zürich Seebach aus begeben wir uns in die Einsatzgebiete der Stadt Zürich und Richtung Glatttal. Wo möglich, lassen wir das Auto stehen und reisen mit dem ÖV an. Die Zivis, die in St. Gallen und Schaffhausen ihre Einsätze leisten, treffen sich jeweils direkt an einem Bahnhof nahe ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet.

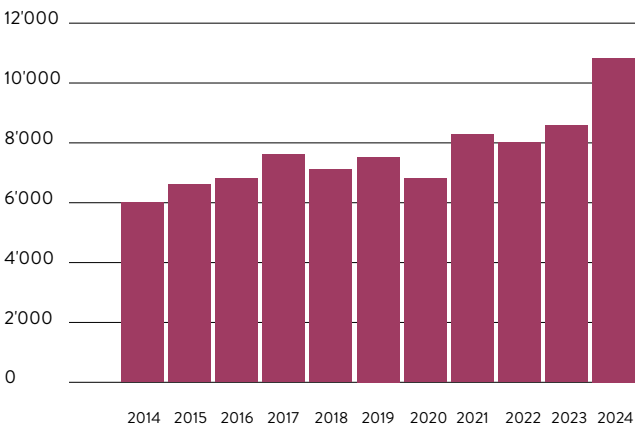
Einsatzbereiche in Prozenten (nach Auftragsvolumen)



DIENSTTAGE UND ZIVILDIENSTEINSÄTZE

Die Anzahl Diensttage nahm im Vergleich zum Vorjahr um eindrückliche 26 % zu. So wurden 10'737 Tage geleistet, 2023 waren es noch 8'470 (siehe Grafik). Der sprunghafte Anstieg erklärt sich höchstwahrscheinlich dadurch, dass wir im 2024 ein neues Vorgehen wählten, um die Zivi-Stellen auszuschreiben: Die Einsätze wurden im ZiviConnect – dem Stellenportal des Bundes für Zivildienstleistende (ehemals E-ZIVI) – für die jeweiligen Einsatzstandorte einzeln ausgeschrieben. So war es bedeutend einfacher, Zivis aus den einzelnen Regionen anzuwerben. Zuvor hatten wir zwar Jahr für Jahr mehr Arbeit für Zivis, konnten jedoch nicht genügend Zivis rekrutieren. Insgesamt waren 268 Zivis in 239 verschiedenen Gebieten im Einsatz. Der längste Zivildiensteinsatz dauerte 184 Tage, der kürzeste 2 Tage. Durchschnittlich dauerte ein Einsatz 41 Tage.

Anzahl Diensttage pro Jahr



AUF DER SUCHE NACH BIBERDÄMMEN UND TORFMOOS

Text von Tamara Matzinger

Wie wird aus einem scheinbar unscheinbaren Tag im Moor ein unvergessliches Abenteuer? Gemeinsam mit einer Schulklasse wagen wir uns ins Moor, entdecken seltene Pflanzen, finden Biberdämme und transportieren Schilf – und Kinder – mit dem Mini-Traktor. Ein Tag voller Naturkunde, körperlichem Einsatz und viel Spass, der uns zeigt, wie wichtig es ist, die Natur zu erleben – und zu schützen.

EINE MOORLANDSCHAFT ENTSTEHT

Der Mettmenhaslisee in Niederhasli ist ein Grundwassersee ohne oberirdischen Zufluss. Durch die stetige Zufuhr von Grundwasser ist das Gebiet seit 10'000 Jahren wasserreich, was die Entwicklung dieser Moorlandschaft ermöglichte. Hier sammelten sich über Jahrtausende abgestorbene Pflanzenreste an, die sich unter den sauerstoffarmen Bedingungen nicht vollständig zersetzten. Es entstanden Torfschichten, die eine einzigartige Flora und Fauna begünstigen.

Die Menschen haben das Moor beim Mettmenhaslisee stark geprägt. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert bauten sie Torf als Brennstoff ab und veränderten die Landschaft damit nachhaltig. Zusätzlich entwässerten sie das Gebiet, um die Flächen für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Diese Eingriffe beeinträchtigten das natürliche Gleichgewicht des Moors erheblich. Heute ist das Moor eines von nur wenigen verbliebenen im Mittelland und steht unter Naturschutz, um seine wichtigen ökologischen Funktionen zu erhalten. Es bietet Lebensraum für seltene Arten, fungiert als natürlicher Wasserspeicher und trägt durch die Kohlenstoffbindung zur Minderung des Klimawandels bei.

NATURSCHUTZ IN DER PRAXIS

Der Verein Grünwerk pflegt das Gebiet seit sechs Jahren. Das Moor verändert sich stetig. Der Biber ist sehr aktiv, er staut Gräben, flutet das Land und das Wasser sucht sich einen neuen Weg. Ausserdem wurden gewisse Teile der strukturreichen Fläche schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr gepflegt. Dementsprechend unwegsam ist das Gelände. Was die Arbeit abenteuerlich und nicht immer ganz ungefährlich macht. Obwohl grosse Teile des ursprünglichen Moors durch menschliche Nutzung verloren gingen, umfasst das Gebiet noch immer eine Fläche von 28 Hektaren. Um die wertvolle Landschaft zu erhalten, mähen wir jeden Herbst die empfindlichen Moorflächen rund um den See. In Handarbeit nehmen wir das Schilf zusammen und fahren es schonend aus der Fläche. So fördern wir möglichst vielfältige und artenreiche Riedlebensräume.

Diesen Herbst erhalten wir Unterstützung einer fleissigen fünften Klasse aus dem Zentralschulhaus Niederhasli. Ihre Schule befindet sich direkt gegenüber vom «Haslisee», wie ihn die Locals nennen. Ich begleite die Klasse als Einsatzleiterin durch einen Naturschutztag.

FLEISSIGE NAGETIERE UND VIELE HELFENDE HÄNDE

Als mutige Entdecker:innen stapfen wir zunächst durch das tückische Moor, auf der Suche nach Biberdämmen und Torfmoos. Immer in Alarmbereitschaft, um nicht in einem Quellaufstoss zu verschwinden. Quellaufstösse sind Orte, an denen Grundwasser an die Oberfläche drückt und wir leicht bis zur Hüfte einsinken, wenn wir nicht aufpassen. Heil, trocken und fasziniert schaffen es alle bis zum Damm des Bibers.

Wir finden den Staudamm, den das fleissige Nagetier vergangene Nacht angelegt hat. Auf dem Weg entdecken wir noch das seltene Torfmoos, das nur auf sehr sauren Böden gedeiht, so wie hier. Danach geht es in einen weniger abenteuerlichen Teil des Moors. Mit Schwarberrechen und Heugabeln gerüstet machen wir uns an die Arbeit. Das Schilf wurde schon vor ein paar Tagen gemäht. Wir rechen es zusammen und laden es auf das Raupenfahrzeug, den Mini-Traktor. So fahren wir eine Ladung nach der anderen aus dem Gebiet. In der Mittagspause finden wir heraus, dass mit dem Mini-Traktor nicht nur Schilf, sondern auch Schüler: innen transportiert werden können – ein Riesenspass!

Nach dem Mittagessen lernen wir mehr über die Lebensräume des Moors und deren Bewohner:innen, wie Kiebitz und Biber. Nachdem Hunger und Wissensdurst gestillt sind, geht es wieder an die Arbeit. Mit der motivierten Klasse kommen wir so gut voran, dass ein Teil der Klasse schon zum nächsten Gebiet weitergehen kann.

EIN BESONDERER TAG

Verschiedene Highlights machen den Tag für uns alle besonders. Die Kinder sind stolz, dass sie den Mini-Traktor selbst fahren können: **«Natürlich war ein grosses Highlight für die Kids, den Traktor beladen und anschliessend fahren zu dürfen.» – Primarlehrer in Niederhalsli**

Auch der «höchste Schilfturm ever» bleibt uns in Erinnerung. Der Lehrer schätzt es, den Haslisee – vielen nur als Badesee bekannt – aus einem anderen Blickwinkel mit der Klas se neu zu entdecken: **«Der Haslisee ist sehr stark integriert in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, weshalb ich es als sehr wichtig empfinde, diesen näher kennenzulernen. Dazu gehört auch die Pflege dieses Lebensraumes, zu welchem wir unseren Beitrag leisten wollten. (…) Es war sehr toll für die Schülerinnen und Schüler einmal handwerklich zu arbeiten und am Schluss des Tages stolz auf ihr Werk schauen zu können.» – Primarlehrer in Niederhalsli**

Für mich unvergesslich sind die drei Jungs, die selbst während der Znünipause weiter rechen und gabeln wollen. Das haben auch Leon und Tim noch nie erlebt, die beiden Zivis, die als Gruppenleiter dabei sind. Nach dem Aufräumen und einer Feedbackrunde ist es auch schon Feierabend für die Klasse. Das Zeichen für den Biber, dass er sich wieder an seine Arbeit machen kann.

Zwischen Naturkunde, körperlichem Einsatz und jeder Menge Spass, erleben die Kinder bei einem solchen Naturschutzeinsatz hautnah, was es bedeutet, einen Lebensraum aktiv zu pflegen. So entstehen unvergessliche Momente, die prägen. Doch nicht nur die Schüler:innen, auch die Erwachsenen entdecken das Moor von einer neuen Seite. Für Naturerlebnisse ist man nie zu alt.

Bild Seite 12 Beispielhaft ausgerüstet, gibt diese Schülerin vollen Einsatz für den Naturschutz
Bild Seite 14 oben Statt im Klassenzimmer sind wir heute draussen im Moor. Die ganze Klasse recht und gabelt im Einsatz für ihren Haslisee.
Bild Seite 14 unten Der Mini-Traktor voll beladen, mit Tamara Matzinger in der Mitte

NATURSCHUTZEINSÄTZE 2024 IN ZAHLEN

Text von Tamara Matzinger

Raus aus dem Alltag, rein in die Natur! Ob Schüler:innen, Firmenteams oder Jugendliche im Time-out – bei den Naturschutzeinsätzen des Vereins Grünwerk packen alle mit an. Es wird gegraben, gesägt, geschleppt und gepflanzt. Doch es geht um mehr als nur körperliche Arbeit: Die Einsätze stärken das Bewusstsein für Natur und Umwelt, vermitteln Wissen und schaffen unvergessliche Erlebnisse. Wie das aussieht, wie oft wir 2024 im Einsatz waren – und warum der Verein jetzt Verstärkung bekommt – erfahren Sie hier.

GEMEINSAM ANPACKEN, ERLEBEN, BEWAHREN

Die Naturschutzeinsätze des Vereins Grünwerk haben eine lange Tradition. Schon seit 2000 organisieren wir Schullager mit Klassen aus der Region, bei denen die Schülerinnen und Schüler fleissig mit anpacken. Eine ganze Klasse eine Woche lang sinnvoll im Naturschutz zu beschäftigen, ist eine Herausforderung – eine, die die Mitarbeitenden des Vereins bisher zusätzlich zu ihren anderen Verpflichtungen gemeistert haben. Auch freiwillige Firmenteams wollen wir nicht enttäuschen, wenn sie eine Gelegenheit suchen, ihre verstaubten Gartenhandschuhe einzusetzen oder für einen Tag den Mails zu entkommen. Das Wissen über Natur und Klima in der Gesellschaft war noch nie so gross wie heute – die Herausforderung besteht darin, dieses Wissen in konkretes Handeln umzusetzen. Der Schutz unserer Umwelt ist eine gemeinsame Verantwortung. Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, sich dafür einzusetzen. Trotz voller Terminkalender wollen wir weiterhin mit Freiwilligengruppen im praktischen Naturschutz die Handschuhe schmutzig machen.

Dafür bekommt der Verein jetzt Verstärkung – durch mich. Als Projektleiterin baue ich das Angebot rund um die Freiwilligeneinsätze auf. So entsteht für den Verein ein drittes, wertvolles Standbein – neben dem Zivildienst und der Umweltbildung.

NATURSCHUTZEINSÄTZE MIT SCHULEN

2024 konnten wir 12 Jugendgruppen aus sechs Schulen für den Naturschutz begeistern. Insgesamt haben wir 17 Tage und mit 208 freiwilligen Schüler:innen und Lehrpersonen im Naturschutz gepickelt, gerecht, gebaut, gegraben, geschleppt und geschwitzt. Die Gruppen arbeiteten von einem halben Tag bis zu einer ganzen Schulwoche mit uns. Das Engagement der Schulen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht – sowohl in Zeit als auch im Umfang der Massnahmen. Während wir im 2023 mit 55 Freiwilligen aus Schulen fünf Tage für den Naturschutz im Einsatz waren, konnten wir dieses Jahr noch viel mehr bewirken!

Verschiedene Lebensräume durften von unserem Einsatz profitieren – mit spürbaren Ergebnissen! Drei Tage lang öffneten wir lichte Wälder und schufen wertvollen Lebensraum für seltene Tagfalter wie den Waldteufel *(Erebia aethiops)*. Fünf Tage standen Uferzonen, Riedwiesen und Moore im Mittelpunkt, wo wir Feuchtgebiete pflegten und aufwerteten. Ganze sechs Tage widmeten wir uns dem Bau und der Pflege von Strukturen – darunter die Schlingnatter-Steinlinsen am Bahndamm in Ossingen.

NATURSCHUTZEINSÄTZE MIT FIRMENTEAMS

Nicht nur Schülerinnen und Schüler packen bei uns im Naturschutz mit an – auch Freiwillige aus Unternehmen krempeln die Ärmel hoch und legen los. Vier Firmenteams widmeten 2024 jeweils einen ganzen Tag dem Naturschutz. Mit insgesamt 42 motivierten Helfer:innen wurde geschuftet, geschnitten und geschleppt – alles für mehr Biodiversität. Drei weitere Einsatztage mit rund 45 Freiwilligen waren bereits geplant, doch das Unternehmen musste absagen und hat seinen Einsatz auf nächstes Jahr verschoben.

Die Unterstützung war dennoch enorm. Im Herbst standen zwei Tage lang Mähen, Rechen und der Abtransport von Schnittgut auf dem Programm – damit wertvolle Feuchtgebiete offenbleiben und nicht zuwachsen. An den restlichen beiden Tagen ging es den gebietsfremden Problempflanzen an den Kragen. Ohne natürliche Feinde breiten sich diese invasiven Arten ungehindert aus und verdrängen die einheimische Flora.

TIME-OUT

Im Jahr 2024 nutzte ein Jugendlicher unser Time-out-Angebot. Vier Wochen lang war er mit Zivis in Zürcher Naturschutzgebieten unterwegs, erkundete verschiedene Lebensräume und übernahm vielfältige Aufgaben. Ein besonderes Erlebnis hatte er im Tösstal: Zum ersten Mal in seinem Leben war er in den Bergen. Die steilen Hänge, der dichte Wald und die Weite der Landschaft hinterliessen einen tiefen Eindruck – eine Welt, die ihm bis dahin fremd gewesen war und Staunen in ihm weckte.

Auch ein anderer Jugendlicher sammelte bei uns praktische Erfahrungen: Nach einem Time-out in den Jahren 2022 und 2023 entschied er sich für ein schulbegleitendes Arbeitspraktikum bei uns. Die Arbeit im Naturschutz begeisterte ihn so sehr, dass wir gemeinsam eine Speziallösung fanden. Über ein ganzes Schuljahr hinweg war er an zwei Tagen pro Woche im Einsatz und leistete 2024 insgesamt 45 Tage lang einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz.

Das erste Jahr hat mir als Projektleiterin gezeigt, wie viel mit Freiwilligen erreicht werden kann. Es motiviert mich, meine Faszination für die Natur mit noch mehr Menschen zu teilen um gemeinsam einen sichtbaren Beitrag für den Naturschutz zu leisten.

Interessiert, an einem Naturschutzeinsatz beim Verein Grünwerk teilzunehmen?

Zielgruppen und Wirkungsebenen

Unsere Naturschutzeinsätze richten sich an drei zentrale Zielgruppen, die wir jeweils mit einem spezifischen Ansatz ansprechen:

1. Schulklassen: Kinder und Jugendliche erleben die Natur, lernen die lokale Biodiversität kennen und stärken ihre Selbstwirksamkeit.
2. Unternehmen: Mitarbeitende wirken als Team in der Natur, fördern die Teambildung und stärken ihr Umweltbewusstsein.
3. Time-out-Jugendliche: Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen gewinnen durch praktische Arbeit Selbstvertrauen und neue Perspektiven.

Mit den Naturschutzeinsätzen wollen wir einen Beitrag an eine lebenswerte Zukunft leisten. Wie in den Bereichen Umweltbildung und Zivildienst möchten wir auch im Bereich Naturschutzeinsätze Wirkung erzielen.

Die Einsätze erzielen positive Effekte auf mehreren Ebenen:

- Natürliche Lebensräume kennenlernen und schützen: Die Teilnehmenden erkunden die Flora und Fauna ihrer Region und lernen die Bedeutung dieser Lebensräume kennen.
- Respektvollen Umgang mit der Natur fördern: Durch ihre Erlebnisse erkennen die Teilnehmenden, wie wichtig ihr eigener Beitrag zum Erhalt der Biodiversität ist.
- Wertvolle Pflegearbeiten durchführen: Gemeinsam leisten wir Arbeiten, die für den Erhalt von Lebensräumen unverzichtbar sind und oft vernachlässigt werden.
- Gesundheit fördern: Regelmässige Naturerfahrungen wirken sich positiv auf das körperliche und seelische Wohlbefinden aus.

Bild Seite 17 oben Eine Schulklasse befreit die Kiesgrube von dem gebietsfremdem Berufkraut
Bild Seite 17 unten Dieser Firmenmitgründer spürt heute Abend, was er den ganzen Tag gemacht hat
Bild Seite 18 links Hier pickeln fleissige Freiwillige Brombeeren aus der wertvollen Feuchtwiese
Bild Seite 18 rechts Engagierte Oberstufenschüler bei der Bachuferpflege

EINBLICK IN DIE UNTERWASSERWELT

Text von Melanie Savi

Im Schulangebot Wasserdetektive erforschen wir mit Schulklassen Bäche und Weiher. Unter Wasser verbirgt sich eine Welt, in der es unglaublich viel zu entdecken gibt. Rätseln Sie mit und tauchen Sie ein. Wir stellen Ihnen hier ein geheimnisvolles Wesen vor, das nicht nur Kinder begeistert.

WELCHES INSEKT IST DAS?

Ein bräunliches Insekt krabbelt auf der Suche nach Beutetieren zwischen Armleuchteralgen und Nixenkraut über den schlammigen Weihergrund. Da! Hinter einem Blatt versteckt sich eine Kaulquappe. Das Insekt schleicht sich heran. Sobald sein Opfer in Reichweite ist, lässt es seine Fangmaske nach vorne schnellen – eine eigenartig umgestaltete Unterlippe mit Haken dran – und packt damit die Kaulquappe. Genüsslich wird sie verspiesen. Unser Insekt ist noch eine Larve und es muss viel fressen, denn es hat Grosses vor: In seiner Zeit als Insektenlarve häutet es sich 14 Mal und wächst dabei auf fast fünf Zentimeter heran. Haben Sie schon erraten, um wen es sich handelt? Nein? Dann lesen Sie gerne weiter!

Die Insektenlarve verbringt etwa zwei Jahre im Wasser. Sie muss aufpassen, dass sie in dieser Zeit nicht selber gefressen wird. Droht Gefahr, stösst sie ihr Atemwasser aus dem Darm, schiesst wie eine Rakete davon und bringt sich so vor Wasserkäfern oder Fischen in Sicherheit. Eines frühen Sommermorgens krabbelt die ausgewachsene Insektenlarve einen Pflanzenstängel hoch und kommt an die Luft. Mit ihren sechs Beinen klammert sie sich am Stängel fest. Im Innern des Insektenpanzers regt sich etwas, der Rücken der Larve bricht auf und Millimeter um Millimeter schiebt sich ein grünliches, zartes Wesen mit riesigen Augen heraus. Die zunächst noch schrumpeligen Flügel werden allmählich aufgepumpt und zu ihrer vollen Grösse – eindrückliche elf Zentimeter Flügelspannweite! – entfaltet. Es sind gefährliche Stunden, in denen das frisch geschlüpfte Insekt gefrässigen Vögeln oder sonstigen Räubern schutzlos ausgeliefert ist. Nach insgesamt vier bis fünf Stunden ist der neue Panzer ausgehärtet, das Tier hat etwas blasse, grüne und blaue Farbe gewonnen und startet seinen Jungfernflug. Es ist eine Grosslibelle: die Blaugrüne Mosaikjungfer.

NATURDETEKTIVE ENTDECKEN DIE UNTERWASSERWELT

Die Larvenhaut aber bleibt zurück. Sie wird am nächsten Morgen von einer erfreuten Naturdetektiv-Leiterin entdeckt. Diese klaubt die sogenannte Exuvie vom Stängel und bringt sie zur Sammlung in den Naturdetektiv-Wagen. Einige Tage später sitzen zehn Drittklässler im Wagen und betrachten gespannt mehrere solcher bräunlichen Insektenpanzer. «Findet ihr heraus, was das ist?» fragt die Naturdetektiv-Leiterin. Statt einer Antwort kommt prompt von einem Jungen «Wäh, Sie! Lebt das noch?» Doch die Kinder sind viel zu neugierig, um die Insektenpanzer wegzulegen. Sie zählen die Beine, betrachten die Flügelansätze und finden mithilfe eines Bestimmungsschlüssel heraus, dass es Larvenhäute von Grosslibellen sind. Gebannt lauschen Sie, wie der Schlupf der Libellen vor sich geht. Nun kommen die Libellenhäute unter das Mikroskop und die Schüler:innen der Halbklasse üben den Umgang mit den Geräten. Sobald sie ein scharfes Bild erkennen, hört man «Hui!», «Wow!» und «Krass!» – die Kinder sind voll bei der Sache. Kurz darauf rüstet sich die Halbklasse mit Forschungsmaterial aus und marschiert zum nahen Bach und Weiher. Vorsichtig nähern sich die Kinder dem Wasser. Es soll kein Lebewesen zu Schaden kommen. Vom Ufer aus drehen sie Steine um und entdecken Eintagsfliegen-Larven, die sich schnell

zu verstecken versuchen, und kleine Stecklein, die sich beim näheren Hinschauen als Köcher der Köcherfliegenlarve entpuppen. Mit ihren Fangnetzen keschern sie zwischen Wasserpflanzen und spüren grazile Wesen mit drei breiten Schwanzanhängen auf: Larven von Kleinlibellen. Wasserläufer flitzen über die Oberfläche. Unter der Oberfläche flitzen Rückenschwimmer ebenso schnell herum.

Es gibt so viel zu entdecken, dass es schwierig ist, die Kinder wieder wegzubringen vom Wasser. Doch beim Naturdetektiv-Wagen warten die Mikroskope und einige der Tiere zeigen darunter faszinierende Details: Etwa die Larve der Eintagsfliege, die ihre Kiemenblättchen auf und ab schwingt, um Sauerstoff aus dem Wasser zu erhalten. Oder die Larve des Gelbrandkäfers, die ihr gewaltiges Mundwerkzeug präsentiert. Nun aber rasch die Tiere wieder in die Freiheit entlassen – und zwar genau dort, wo die Kinder sie gefunden haben.

Wenn Kinder und Lehrpersonen mit uns einen Tag am Wasser erleben, tauchen sie in eine Unterwasserwelt ein, die ihnen zuvor oft verborgen war. Sie entdecken, wie vielfältig das Leben in unseren Gewässern ist. Durch die Begegnungen mit Libellenlarven, Schlammschnecken oder auch einem Grasfrosch, der über den Waldboden hüpft, möchten wir die Kinder und Erwachsenen für diese Lebensräume begeistern. Es sind gefährdete Lebensräume: Durch Gewässerkorrekturen, Wasserkraftnutzung, Pestizideinträge, Klimawandel oder Freizeitaktivitäten stehen sie unter Druck. Und damit auch die Tier- und Pflanzenarten, die auf Tümpel, Bäche, Weiher, Moore oder sonstige Gewässer angewiesen sind. So stehen von den rund 80 Libellenarten, die in der Schweiz vorkommen über ein Drittel auf der Roten Liste. Von den 19 einheimischen Amphibienarten sind es gar 15 – also 80% – die auf der Roten Liste stehen! Ein guter Grund, diese Lebensräume zu schützen. Gewässer liefern uns ausserdem Trinkwasser, sie gestalten die Landschaft und bieten Erholungsraum.

Mit dem Schulangebot Wasserdetektive ermöglichen wir Schulklassen, Gewässer als wertvolle Lebensräume kennenzulernen. So wecken wir das Verständnis für einen sorgsamen Umgang mit unseren Gewässern. Wir thematisieren, wie wir im Alltag verantwortungsvoll mit Wasser umgehen und uns in der Natur respektvoll verhalten können. Damit leisten wir einen kleinen Beitrag, die Bevölkerung für die Bedeutung der Gewässer zu sensibilisieren. Es ist zwar nur ein Tag, den die Klasse mit uns am Wasser verbringt, doch dank den besonderen Erlebnissen einer, der lange in Erinnerung bleibt.

Anmelden zum Schulangebot Wasserdetektive

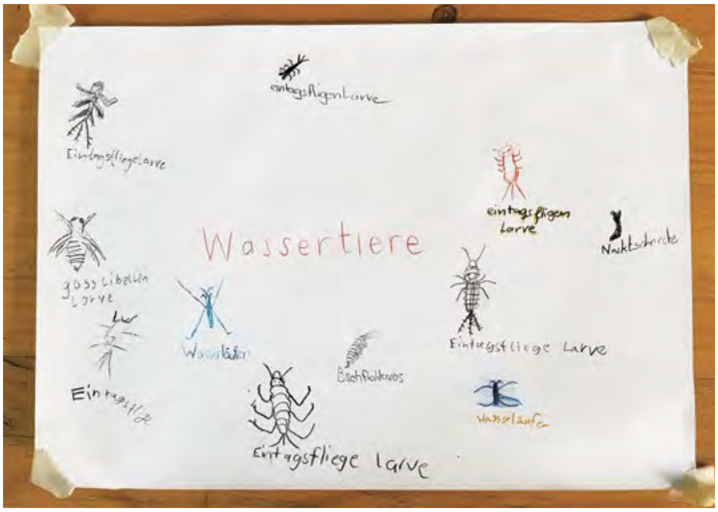
Die Suche nach kleinen Wasserbewohnern ist eingefügt in einen Naturtag mit der ganzen Klasse. Er wird von einer Fachperson vom Verein Grünwerk geleitet. Die Schülerinnen und Schüler lernen an diesem Tag die Artenvielfalt in unseren Gewässern kennen und entdecken Zusammenhänge in diesem Lebensraum. Sie haben aber auch Zeit, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, mit Wasser zu experimentieren und frei zu spielen und zu forschen. Zudem gehören eine Vor- und eine Nachbereitungslektion zum Programm, um den Naturtag optimal in den Unterricht einzubetten. Diese werden durch die Lehrperson mit unseren Unterlagen im Klassenzimmer durchgeführt. Das Schulangebot Wasserdetektive gibt es für den Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Es findet von Mai bis September an verschiedenen Orten in Winterthur statt. Wir orientieren uns bei der Gestaltung des Schulangebots am Lehrplan 21. Die Anmeldung erfolgt über die Webseite. Hier gibt es auch weitere Informationen zu Inhalt, Lernzielen und Kompetenzen – und zu unseren anderen Themen Wald, Wiese, Stadtnatur und Tierspuren.

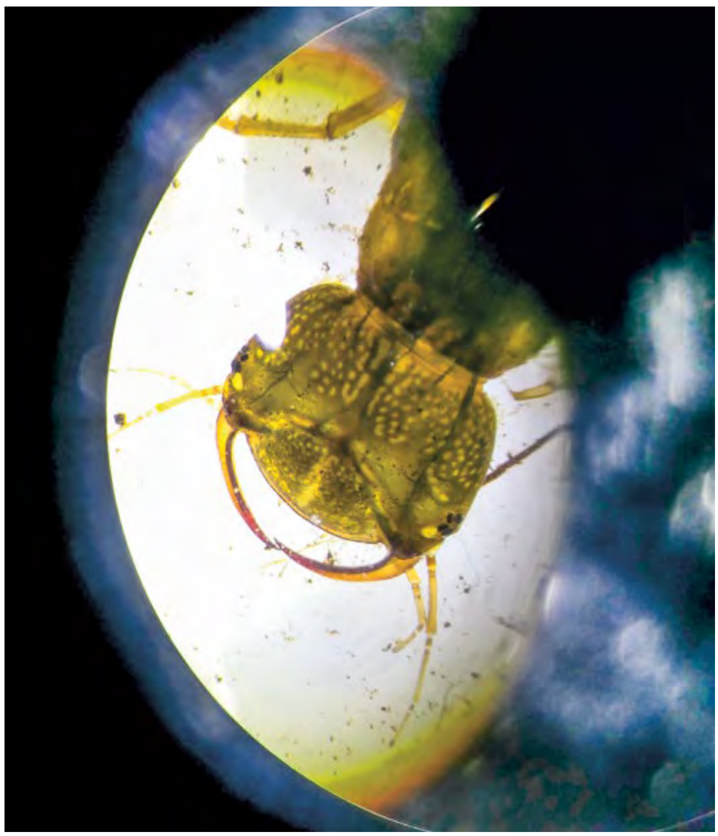
Alle Infos zur Teilnahme gibt's hier:

Lesetipp zum Thema

BAFU-Bericht 2022 zum Zustand der Gewässer in der Schweiz:

Bild Seite 20 Eine frisch geschlüpfte Mosaikjungfer neben der bräunlichen Larvenhaut
Bild Seite 23, oben links Von einer Klasse dokumentierte Funde aus einem Waldbach
Bild Seite 23, mitte links Als Wasserdetektiv gibt's schon mal einen nassen Stiefel
Bild Seite 23, oben rechts Ein Rückenschwimmer hat ein kleines Moderlieschen erwischt
Bild Seite 23, unten links Die Gelbbauchunke ist gut getarnt im Tümpel
Bild Seite 23, unten rechts Der Blick durchs Mikroskop zeigt die eindrücklichen Mundwerkzeuge der räuberischen Gelbrandkäfer-Larve


Wassertiere
eintagsfligenLarve
Eintagsfliegelarve
eintagsfligen Larve
Eintagsfliege Larve
Eintagsfliege larve



UMWELTBILDUNG 2024 IN ZAHLEN

Text von Melanie Savi

Eine riesige Zahl junger Naturdetektive und Naturdetektivinnen war im Jahr 2024 in Winterthur unterwegs: 1440 Kinder erforschten mit uns die hiesige Natur. An insgesamt 88 Tagen entdeckten sie im Schulangebot oder im Ferienprogramm Lebensräume, Tiere, Pflanzen und Pilze der Region. Wir wollten auch wissen, wie unser Angebot ankommt und was es bewirkt – und fragten bei Lehrpersonen, Eltern, Kindern und in unserem eigenen Leitungsteam nach. Gerne geben wir hier einen Einblick in die Auswertung.

SCHULANGEBOT NATURDETEKTIVE

«Es war ein grossartiger Tag! Meine Schüler:innen haben ihn sehr genossen. Es war wunderbar zu sehen, wie sie sich im Wald und im Matsch austoben konnten. Am Ende des Nachmittags sind sie erschöpft, aber zufrieden nach Hause gegangen» schreibt eine Lehrerin, die mit ihrer zweiten Klasse am Naturtag Walddetektive teilgenommen hat. Ebenso zufrieden wie diese Lehrerin auf den Naturtag zurückblickt, schauen wir auf das Jahr 2024 zurück: es war ein grossartiges Jahr! Von März bis November 2024 führten wir 74 Naturtage mit Schulklassen aus dem Raum Winterthur durch, sowie zwei Nachmittage mit der schulergänzenden Betreuung Oberseen.

Es war wunderbar zu sehen, wie fast 1400 Schülerinnen und Schüler sowie ihre 215 Lehr- und Begleitpersonen mit uns die Stadtnatur erforschten, Tierspuren entdeckten oder eben: sich im Matsch austobten. Auf das freie Spielen legten wir dieses Jahr besonders viel Wert. Die Schülerinnen und Schüler bekommen an den Naturtagen genügend Freiraum, um den Wald auf eigene Faust zu erkunden. Gerade in den Znüni- oder Zmittagspausen entdecken die Kinder viel Spannendes in der Natur und oft entwickeln sich anhand von Fundstücken Gespräche über ökologische Zusammenhänge. Wir erhielten viel wertvolles Feedback zum Schulangebot. Über 80% der teilnehmenden Lehrpersonen füllten unsere Online-Umfrage aus. Sie teilten ihre Eindrücke mit uns, bewerteten unser Angebot, gaben bestärkende Rückmeldungen, aber auch ganz konkrete Tipps zum Programm.

Anzahl Naturtage pro Thema und Stufe 2024

UMFRAGE ZUM SCHULANGEBOT BEI DEN LEHRPERSONEN

Warum melden die Lehrpersonen ihre Klassen überhaupt bei den Naturdetektiven an, möchten wir schon vor der Teilnahme wissen. Dafür gibt es verschiedene Gründe (siehe Grafik 1). Am wichtigsten ist es den Lehrer:innen jedoch, die Natur als Lernort zu nutzen und die Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Nach der Teilnahme interessiert uns, was die Naturtage bei den Schüler:innen auslösen, und freuen uns: das Angebot scheint nachzuwirken. So bedankt sich eine Mittelstufen-Lehrerin für die liebevolle und achtsame Leitung des Tages und ergänzt: **«Die Schmetterlings-Momente, die Bach-Expeditionen, die Experimente mit Filterbechern und vieles mehr werden noch lange in uns nachklingen. (…) Wir kommen wieder :-)»** Dieses Nachklingen zeigt sich auch in der Umfrage (siehe Grafik 2): Das Wissen der Schüler:innen zum Thema hat bei einem Grossteil der Klassen zugenommen und der Naturtag hat eine ausgleichende Wirkung. Die Qualität des Schulangebots wird durchwegs als sehr hoch angesehen (siehe Grafik 3). Da wir seit letztem Jahr daran arbeiten, das Kindergarten-Programm stufengerechter zu gestalten, freuen wir uns besonders, dass es auf Anklang stösst: **«Ich fand den Tag sehr toll. Danke, dass ihr wieder so individuell auf meine Klasse und deren Bedürfnisse eingegangen seid!» – eine Kindergartenlehrerin**

Und wie sieht es mit unseren Vor- und Nachbereitungslektionen aus? Diese werden erfreulicherweise sehr oft von den Lehrpersonen im Klassenzimmer umgesetzt. Spannend ist, dass die Vorbereitung des Naturtages deutlich öfter voll durchgeführt wird (80%) als die Nachbereitung (40%). Wir vermuten, die Lehrpersonen möchten mit ihren Klassen gut vorbereitet an den Naturtag kommen. Doch wir legen den Teilnehmenden auch die Durchführung der Nachbereitung nahe: Sie ist zentral für eine gute Einbettung im Unterricht.

«Der Naturtag hat mir gezeigt, dass es gerade auch bei nicht so gutem Wetter schön ist, draussen zu unterrichten, lernen, entdecken… und dass die Kinder dies auch geniessen.» Das Feedback eines Drittklass-Lehrers gefällt uns sehr, möchten wir doch die Lehrpersonen mit unserem Angebot motivieren, mit ihren Klassen vermehrt in die Natur zu gehen. Das scheint uns zu gelingen: Drei Viertel der teilnehmenden Lehrpersonen gaben an, der erlebte Naturtag motiviere sie «sehr gut», ein Viertel, er motiviere sie «grösstenteils» vermehrt mit der Klasse in die Natur zu gehen. Was für weiteren Unterricht in der Natur fehlt, ist denn auch nicht die Motivation, sondern mangelnde Zeit und mangelnde Begleitpersonen (siehe Grafik 4). Wir hoffen, dass auch im 2025 viele Winterthurer Schulklassen den Weg in die Natur finden – sei es, um mit der Klassenlehrperson Mathe oder Deutsch im Wald zu erleben, auf einem Schulausflug oder mit den Naturdetektiven.

FERIENPROGRAMM NATURDETEKTIVE

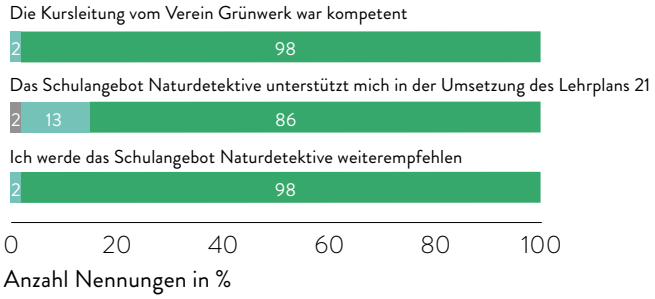
Dreimal führten wir im 2024 das viertägige Ferienprogramm durch: Im Frühling bei den Walcheweihern, im Sommer im Naturgarten Lindberg und im Herbst auf dem Wolfensberg. Insgesamt nahmen 46 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren daran teil. Inhaltlich knüpften wir an unser neues Konzept an, das wir bereits im 2023 umgesetzt hatten: Die Kinder erhielten mehr Raum für freies Spiel und konnten öfter mitbestimmen, worin sie sich vertiefen wollten. Wir achteten verstärkt auf gruppendynamische Prozesse und bezogen die Familien intensiver mit ein. Der Ablauf verlief bei jedem Ferienprogramm ritualisiert: An den ersten beiden Tagen lernten die jungen Naturdetektive und -detektivinnen, wie sie Lupen, Mikroskope und Bestimmungsbücher nutzen können. Mit dem gewonnenen Knowhow erforschten sie eifrig, was die Natur so bereithält – Moose, Pilze, Schnecken, Spinnen und Vogelfedern zum Beispiel. Am dritten Tag machten wir uns in Gruppen auf eine Expedition in die Tiefen des Waldes und entdeckten neue Lichtungen, Waldbäche und geheimnisvolle Orte. Am letzten Tag forschten, bastelten oder spielten wir noch einmal nach Herzenslust und feierten den Abschluss des Ferienprogramms zusammen mit den Familien der Kinder. Die Eltern, Grosseltern und Geschwister waren sehr neugierig, einen Eindruck von den Naturdetektive-Tagen zu bekommen. Die Kinder waren stolz zu zeigen, was sie alles gelernt und entdeckt hatten. Und wir Leitpersonen freuten uns über die Gespräche mit den Erwachsenen, die uns die Elternperspektive aufs Ferienprogramm aufzeigten. So erfuhren wir zum Beispiel, welche Naturdetektiv-Erlebnisse die Kinder auch Zuhause noch beschäftigt hatten. Neben diesen Begegnungen gibt uns auch die Umfrage unter den Eltern Aufschluss darüber, wie das Ferienprogramm angekommen ist und nachwirkt. 2024 wurde die Umfrage für 16 Kinder ausgefüllt und gab uns wertvolle Eindrücke für die Weiterentwicklung des Ferienprogramms – das zeigen die Grafik 5 und Zitate wie die folgenden:

«(…) Unsere Tochter hat es sehr gern gemacht, kannte niemand am Anfang, aber fühlte sich sehr wohl in der Gruppe. Sie zeigt uns jetzt Pilze bei jeder Wanderung!» – Eltern einer Herbst-Naturdetektivin

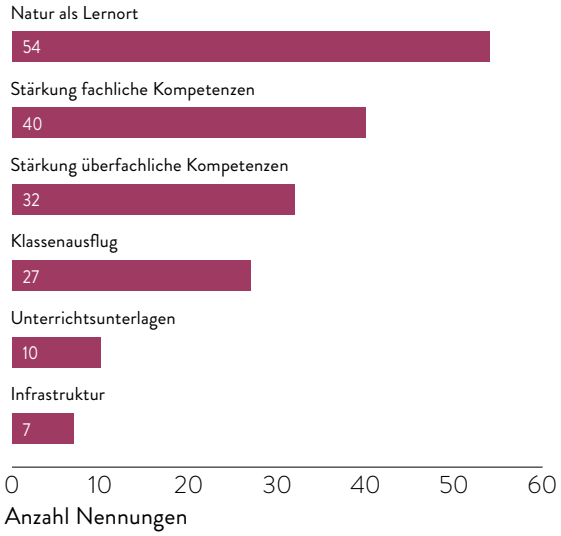
«Vielen lieben Dank für das gut organisierte und sorgfältig zusammengestellte Programm. Der Naturgarten ist echt ein wunderschöner Ort, wo sich mein Sohn extrem wohl gefühlt hat.» – Eltern eines Sommer-Naturdetektivs

Ein weiterer wichtiger Pfeiler unserer Auswertung ist die interne Evaluation. Auch 2024 blickten wir mit dem Leitungsteam nach jedem Ferienprogramm auf das Erlebte zurück. Dabei tauchten Fragen aus den unterschiedlichsten Ebenen auf, beispielsweise, welche Abschlussrituale den Tag gelungen beenden. Oder wie wir auch ruhigere Kinder unterstützen können, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Die Fülle dieser Rückmeldungen, Auswertungen, Gespräche und der eigenen Erlebnisse hilft uns sehr, das Ferienprogramm Naturdetektive Stück für Stück weiterzuentwickeln.

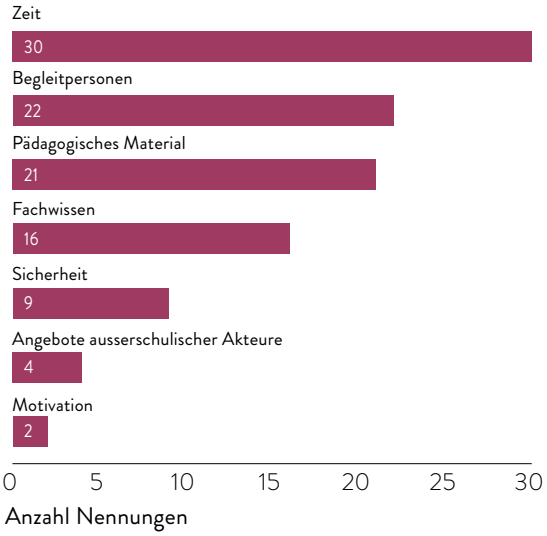
GRAFIK 3: QUALITÄT DES SCHULANGEBOTS



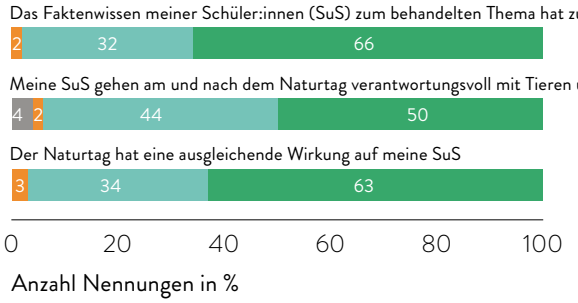
GRAFIK 1: GRÜNDE FÜR DIE TEILNAHME



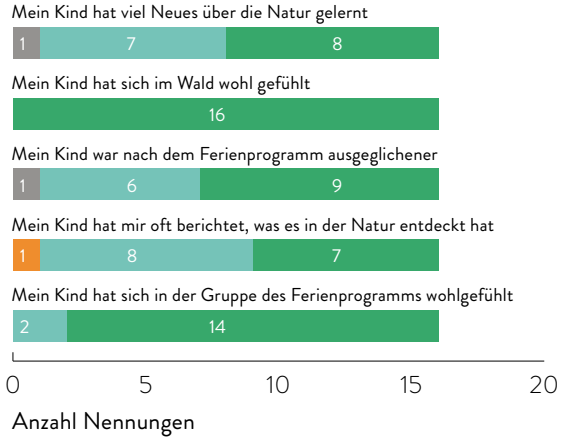
GRAFIK 4: WAS FEHLT FÜR WEITEREN UNTERRICHT IN DER NATUR?



GRAFIK 2: WIRKUNG DES SCHULANGEBOTS



GRAFIK 5: WIRKUNG DES FERIENPROGRAMMS



BILANZ

	31.12.2024	31.12.2023
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	592 483	669 402
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	644 417	394 458
Aktive Rechnungsabgrenzungen	28 313	15 899
UMLAUFVERMÖGEN	**1 265 212**	**1 079 759**
Sachanlagen	197 266	201 033
ANLAGEVERMÖGEN	**197 266**	**201 033**
TOTAL AKTIVEN	**1 462 478**	**1 280 792**
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	106 382	82 781
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	34 546	20 073
Kurzfristige Rückstellungen	152 000	140 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	73 184	42 610
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	**366 112**	**285 463**
Fonds Naturschutzeinsätze	62 000	0
Fonds Schneckenprojekt	11 120	21 138
Fonds Ferienprogramm	4 090	7 926
Fonds Erlebnistage	0	4 159
Fonds Schulangebot	0	62 531
FONDSKAPITAL	**77 210**	**95 755**
Organisationskapital per 01.01.	899 574	853 603
Jahresergebnis	119 583	45 971
ORGANISATIONSKAPITAL PER 31.12.	**1 019 157**	**899 574**
TOTAL PASSIVEN	**1 462 478**	**1 280 792**

BETRIEBSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	2024	2023
	CHF	CHF
Erhaltene Zuwendungen	199 129	57 216
Beiträge der öffentlichen Hand	689 482	709 022
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1 651 448	1 375 494
BETRIEBSERTRAG	**2 540 059**	**2 141 732**
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	– 2 175 509	– 1 989 418
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	– 60 947	– 26 647
Administrativer Aufwand	– 213 057	– 202 563
BETRIEBSAUFWAND	**– 2 449 513**	**– 2 218 627**
BETRIEBSERGEBNIS	**90 546**	**– 76 896**
Finanzergebnis	– 295	– 421
Ausserordentliches Ergebnis	10 786	4 451
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	**101 037**	**– 72 866**
Veränderung der zweckgebundenen Fonds	18 545	118 837
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL)	**119 583**	**45 971**
Zuweisung an freies Organisationskapital	**– 119 583**	**– 45 971**
	0	**0**

Die vollständige Jahresrechnung finden Sie in der pdf-Version auf unserer Website.
Aufgrund der Darstellung in ganzen Schweizer Franken (CHF) können Rundungsdifferenzen auftreten.
Die Revisionsstelle Consultive Revisions AG hat in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 die Jahresrechnung geprüft.

UNTERSTÜTZUNG UND ZUSAMMENARBEIT 2024

Wir möchten allen öffentlichen Institutionen, Stiftungen und Privatpersonen unseren herzlichen Dank aussprechen, die durch ihre wertvolle Unterstützung massgeblich zur Umsetzung aller Naturschutzaktivitäten und Umweltbildungsangebote beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt auch unseren engagierten Teilnehmer:innen, Zivildienstleistenden und weiteren freiwilligen Helfer:innen, die mit Herz und Hand den Verein Grünwerk tatkräftig unterstützt haben.

PARTNER

Birdlife Zürich Naturschutzorganisation zum Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume

Bundesamt für Umwelt BAFU Eidgenössische Fachbehörde für Umwelt

Bundesamt für Zivildienst ZIVI Zentralstelle und Regionalzentren Aarau, Lausanne, Rivera, Rüti (ZH), Thun

CIVIVA Schweizerischer Zivildienstverband

éducation21 Nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

ERBINAT Verband Erleben und Bildung in der Natur

Fachkonferenz Umweltbildung Nationales Netzwerk für eine wirkungsvolle Umweltbildung

Ferienprogramm.ch Plattform für Ferienangebote in und um Winterthur

FSKB Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie

Kanton Schaffhausen Planungs- und Naturschutzamt: Ressort Naturschutz; Interkantonales Labor

Kanton St. Gallen Amt für Wasser und Energie (AWE); Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF)

Kanton Thurgau Amt für Raumentwicklung: Abteilung Natur und Landschaft

Kanton Zürich Amt für Landschaft und Natur (ALN); Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL); Tiefbauamt (TBA)

myblueplanet Bürgerinitiative für konkreten Klimaschutz

Naturschulen Grün Stadt Zürich Angebote für Schulen und Kindergärten

PanEco Gemeinnützige Stiftung und Betreiberin des Naturzentrums Thurauen

Pro Natura Schaffhausen Naturschutzorganisation der Region Schaffhausen

Pusch Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz

SILVIVA Gesamtschweizerisches Kompetenzzentrum für Lernen mit der Natur

Stadt Winterthur Stadtgrün Winterthur; Departement Schule und Sport

Stadt Zürich Tiefbau- und Entsorgungsdepartement: Grün Stadt Zürich

SVNF Schweizerischer Verband der Neobiota-Fachleute

Trägerverein Quartierscheune Frohbühl Partner Organisation Standort Magazin Seebach

Verein Hotspots Verein zur Förderung von Landschaften mit hoher Artenvielfalt in der Schweiz und im grenznahen Ausland

Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich Verein zur Verbesserung der Lebensbedingungen gefährdeter Tagfalterarten im Kanton Zürich

WWF Schweiz Umweltorganisation mit nationalen und internationalen Projekten

Zyklus Gartenbau Landschaftspflege-Betrieb im Kanton St. Gallen

Wir danken auch allen kleineren, hier nicht aufgeführten Organisationen, die uns 2024 mit viel Elan und Fachwissen zur Seite standen.

UNTERSTÜTZENDE INSTITUTIONEN, SPENDERINNEN UND SPENDER

Dank der Unterstützung folgender Institutionen konnten wir mit unseren Bildungs- und Freiwilligenangeboten noch mehr Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Natur näherbringen.

- Adele Koller-Knüsli Stiftung
- Biedermann-Mantel-Stiftung
- Die Tierhilfe Stiftung Ruppanner
- Dr. Herrmann Schmidhauser Stiftung
- Ella & J. Paul Schnorf Stiftung
- Else v. Sick Stiftung
- Gamil-Stiftung
- Gerling Stiftung
- Gottfried und Ursula Schäppi-Jecklin Stiftung
- Haldimann-Stiftung
- Linsi Foundation
- Gemeinnütziger Fonds, Kanton Zürich, Bereich Naturbildung, Fachstelle Naturschutz
- Paul Schiller Stiftung
- Sophie und Karl Binding-Stiftung
- Stadt Winterthur Departement für Schule und Sport
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Hülfsgesellschaft Winterthur
- Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life
- Stiftung Temperatio
- Vontobel Stiftung

Aktionsplan Zwergheideschnecke & Co. – im Seebachtal und Umgebung, Kanton Thurgau

Die Unterstützung von Stiftungen, Bund und Kanton ermöglichte uns, den Aktionsplan Zwergheideschnecken & Co. erfolgreich weiterzuführen und diverse konkrete Massnahmen umzusetzen.

- Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau, Abteilung Natur und Landschaft
- Dr. Bertold Suhner Stiftung für die Natur
- Ernst Göhner Stiftung

Ausserdem danken wir allen privaten Spenderinnen und Spendern. Ihre Beiträge sind sehr wertvoll für unsere Arbeit!

VEREIN GRÜNWERK UNTERSTÜTZEN

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie unsere Bildungsangebote in der Natur. Sie können für die Naturschutzeinsätze mit Freiwilligen und für das Schulangebot Naturdetektive spenden. Bitte geben Sie den Projektnamen «Naturschutzeinsätze» oder «Schulangebot» im Betreff der Überweisung an. Ab einem Spendenwert von CHF 50 stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH53 3012 3203 1080 0100 0
Verein Grünwerk Mensch und Natur
Rosenstrasse 11
8400 Winterthur

Referenz
00 00020 31080 01000 00000 01108

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung **Betrag**
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Währung **Betrag**
CHF

Konto / Zahlbar an
CH53 3012 3203 1080 0100 0
Verein Grünwerk Mensch und Natur
Rosenstrasse 11
8400 Winterthur

Referenz
00 00020 31080 01000 00000 01108

Zahlbar durch (Name/Adresse)

VEREIN GRÜNWERK

Der Verein Grünwerk ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Winterthur. Mit einem engagierten Team setzen wir uns ein für mehr Biodiversität: Wir arbeiten mit Zivildienstleistenden im Natur- und Landschaftsschutz. In der Umweltbildung bringen wir Kindern mit unseren Naturdetektive-Angeboten die Natur näher und realisieren praktische Einsätze im Naturschutz für Time-out-Jugendliche, Schulklassen und Firmen.

KONTAKT

Verein Grünwerk – Mensch & Natur
Rosenstrasse 11
8400 Winterthur
Telefon 052 213 90 11
verein@verein-gruenwerk.ch
www.verein-gruenwerk.ch
www.natur-detektive.ch